

# Aus diafsta Säi!

... lieben die Bayern ihre Mundart. Zum „Tag der Muttersprache“ diesen Samstag gibt es hier ein Dialekt-ABC

**E wie elegant:** Wer denkt, nur Sprachen wie das Französische seien elegant, der irrt. Wie der Dialektexperte Sepp Obermeier erklärt, hat das Bairische durchaus ähnliche Züge wie das Französische wegen der vielen Vokalen und der nasalen Aussprache.

**M wie Muttersprache:** Die Muttersprache ist die erste Sprache, die man in der frühen Kindheit erlernt – und zwar ohne Unterricht, erklärt der Dialektexperte Sepp Obermeier. Das heißt, es ist die Sprache, die dem Kind von den Eltern und der Umgebung gelehrt wird.

Sprich: Bei wem daheim der bayerische Dialekt gesprochen wird, dessen Muttersprache ist laut Obermeier „Boarisch“.

## „Wär’ ewig schad’ drum“

Der Dialekt-Bewahrer Sepp Obermeier hat der AZ ein paar Fragen beantwortet – zum Münchnerischen schweigt er aber

**AZ: Herr Obermeier, kann es sein, dass es grad wieder ein bisschen schick ist, Bairisch zu sprechen?**

SEPP OBERMEIER: Das täuscht. Es wird tatsächlich immer weniger Dialekt gesprochen. Vor allem mit Kindern wird viel zu wenig Bairisch geredet.

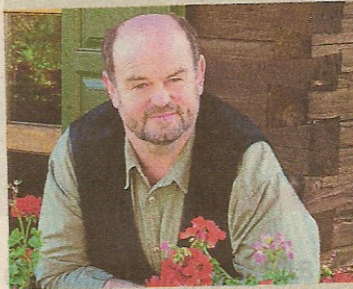
**Aber Heimatkrimis mit bairischem Sprachkolorit boomen, Bands, die Bairisch singen, ebenso – vor allem auch bei jungen Leuten.**

Das ist nur eine reine Bühnensituation, aber für die meisten ist das eben nicht das richtige Leben. Das Bairische ist da Teil einer anderen Welt, in die sie eintauchen. Sobald das Konzert aus ist, ist es auch mit dem Bairischen wieder vorbei. Für viele – übrigens auch für viele Kabarettisten – ist das Bairische ein reines Kommerz-Vehikel.

**Sie kämpfen vor allem darum, dass Kinder wieder mehr Dialekt sprechen. Warum?**

Wenn wir nur einer einzigen

AZ-INTERVIEW  
mit  
Sepp Obermeier



Er ist Vorsitzender des Bunds Bairische Sprache und leidenschaftlicher Kämpfer für den Erhalt des bairischen Dialekts.

Generation unsere schöne Muttersprache vorenthalten, dann können wir das nie wieder aufholen. Alles, was da verloren geht, ist weg. Unser Bairisch ist ein Kulturgut, das unwiederbringlich verloren geht, wenn wir es nicht bewahren und es sprechen. Dann gibt es das Bairische nur noch als Sprachkonserve. Und das wär’ ewig schad’ drum.

**Und was haben Kinder davon?**

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass dialekt sprechende Kinder viel leichter Fremdspra-

chen lernen. Das Bairische ist eine vokalreiche Sprache und die Nasalierung des Bairischen ist beispielsweise dem Französischen nicht unähnlich. Das muss sich ein Kind gar nicht mehr erarbeiten, wenn es von klein auf Bairisch spricht. Ich weiß das noch aus eigener Erfahrung. Im Französisch-Diktat hab ich mich immer leichter getan als so mancher nicht-dialekt sprechender Schüler.

**Trotzdem: Wer Bairisch spricht, wird gern belächelt.**

Jeder, der Dialekt spricht, muss natürlich ein gesundes Selbstbewusstsein haben. Unser Credo lautet: Jeder sollte einen gewissen druckreifen Standard-Sprachen-Erwerb haben. Aber das eine schließt ja das andere nicht aus. Ganz im Gegenteil. Dialekt-Sprechen ist eine Bereicherung.

**Was sagen’S denn zu den Münchnern und ihrem Dialekt?**

Gar nix sag’ ich dazu. Es gibt ihn ja fast nicht mehr. Fast keiner mehr spricht in München richtig Münchnerisch. Laut einer Studie von 1998 haben gerade einmal noch 1,8 Prozent der Schüler Bairisch gesprochen. Ich will gar nicht wissen, wie es jetzt aussieht.

Interview: Verena Lehner